Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 63 (1976)
Heft: 12: Grossüberbauungen = Grands ensembles

Buchbesprechung: Phantastische Weg durch die Architektur des Orients

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

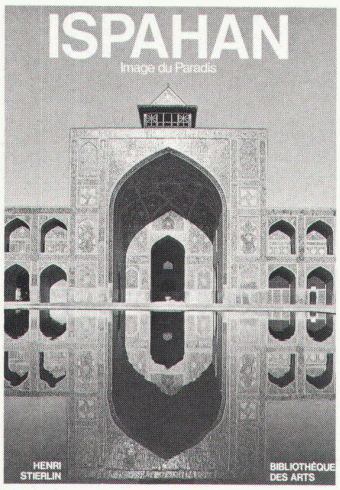
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Buchbesprechung

Phantastische Wege durch die Architektur des Orients



In dem nun auch in französischer Sprache vorliegenden Buch «Saper vedere l'architettura » (Einaudi-Verlag, Turin 1948) leitete der Autor Bruno Zevi die Lektüre nicht mit einem programmatischen Vorwort ein, sondern er konfrontierte den Leser unmittelbar mit dem kritischen ersten Kapitel, dessen Titel lautete: Die Ignoranz der Architektur. Damit wollte Zevi zum ersten auf die damals wenig vorhandene Information über Architekturtheorie aufmerksam machen, zum zweiten auf die Einseitigkeit dieser Information, die ausser den Architekten keinen anderen Adressaten erreichte, das heisst den eigentlichen Architekturkonsumenten, das kulturinteressierte Publikum. Mit dieser Schrift hatte Bruno Zevi versucht, ein didaktisches Mittel zu schaffen, Architektur sehen zu können. Sie blieb ein wichtiges didaktisches Instrument vor allem für Leser, die bereits eine kulturelle Grundlage besitzen, da sie gewisse Kenntnisse auf der Kulturebene voraussetzt.

Seit einigen Jahren wird zwar die Diskussion über die Architekturmanifestationen vermehrt auch in Feuilletons der Tages- und Wochenzeitungen geführt, dennoch geht es dabei angesichts des Informationsträgers hauptsächlich um Beiträge zur Aktualität des Geschehens im Alltag. Neuerdings liegt der Schwerpunkt auf der Problematik der Erhaltung bestehender wertvoller Bausubstanz unseres vertrauten Lebensraumes. Die Aufgabe, Informationen über Elemente, Formen und Stile der Architektur zu verbreiten, bleibt weiterhin Prärogative des Verlagswesens. Das Angebot an Architekturbüchern hat seit einem Jahrzehnt stetig zugenommen, die Qualität der Buchausgaben, bezogen auf den Inhalt, konnte dagegen nicht mit dem gleichen ansteigenden Kurvenverlauf statistisch dargestellt werden. Merklich gestiegen ist vor allem die Anzahl der Bücher, welche die Baukunst antiker Kulturen anderer Erdteile dokumentieren.

Vor wenigen Wochen ist auf dem Verlagssektor Architektur und Kunst ein neues Buch erschienen, das in bezug auf Zielsetzung, Wahl der Thematik, Art und Methode der Darlegung und Darstellung der behandelten Materie und Aufbau des Inhalts eine wertvolle Bereicherung im Sinne der von Bruno Zevi mit seiner eingangs erwähnten Schrift unternommenen kulturellen Initiative, Architektur verständlich zu machen, bedeutet. Hinsichtlich der Qualität der grafischen und fotografischen Dokumente sowie der typografischen Gestaltung weist die Neuerscheinung beispielhaften Charakter auf. «Ispahan – Image du Paradis», Titel des in der Bibliothèque des Arts, Lausanne/Paris[1] herausgegebenen Buches, ist ein bemerkenswertes Werk von Henri Stierlin im Rahmen seiner unermüdlichen Tätigkeit als Autor und Verleger im Bereiche der Architektur- und Kunstgeschichte und ein weiteres erstaunliches Resultat seiner Recherchen auf dem Gebiet der Archäologie. Um so überraschender ist seine sachliche Leistung, wenn wir an die bescheidenen Mittel denken, die ihm für die Recherchen zur Verfügung stehen. Es ist nicht übertrieben, wenn wir in Zusammenhang mit den Arbeiten Henri Stierlins von Recherchen sprechen. Der Inhalt dieses Buches sowie jener des Buches über die grossen Tempel der ägyptischen Zivilisation als letzter Botschaft der dreitausend Jahre alten Kultur des Niltals[2] zeugt für die zielstrebige Arbeit und das kulturelle Engagement des Autors, nicht nur Architekturformen zu zeigen, sondern und hauptsächlich den archäologischen Raum, in dem die dargestellten heiligen Stätten des Orients errichtet worden sind. Aber auch Bedeutung, Funktion und Nutzung der einzelnen Bauwerke in Relation mit der konnotativen Dimension ihrer morphologischen und typologischen Elemente und Strukturen werden analysiert und dargelegt.

Am Beispiel der wundervollen Denkmäler in der Stadt Ispahan versucht Henri Stierlin die von westlichen Historikern bis jetzt nie berücksichtigte reiche Symbolik, welche die persischen Bauwerke aufweisen, zu erklären, wobei in dieser Analyse die Lektüre der von Prof. Henry Corbin übersetzten Texte muselmanischer Denker und Mystiker von grosser Bedeutung ist. Diese geduldigen Recherchen führten zu einer vollständig neuen Interpretation der Architekturaussage der dargestellten Gebetsstätten. In dieser Studie, in der folgerichtig Geschichte, städtebauliche Bezogenheit, Motive und Farben der Keramikdekorationen sowie Formanalyse der persischen Moschee behandelt werden, gelangt Henri Stierlin unter anderem zu der Schlussfolgerung, dass die religiösen Denkmäler von Ispahan eine symbolische Botschaft zum Ausdruck bringen, die jener unserer grossen gotischen Kathedralen analog ist. Mit ihren wesentlichen Architekturelementen offenbart die persische Moschee das Symbol der Stätte der Ewigkeit. Die geistige Verwandlung der muselmanischen Gebetsstätte bezweckt, den prophetischen Texten des Korans eine Antwort zu geben. Diese neue Auslegung erbringt den Beweis, dass die persischen Baumeister bestrebt waren, in der Moschee die Analogie zum Paradies zu verwirklichen.

Wir möchten nun nochmals zur Präsentation des Inhalts und zum Träger der erarbeiteten Information zurückkommen. Der Anspruch des Autors, sich mit dem Kommunikationsinhalt von Architektur und Kunst des Orients auseinanderzusetzen, ist aufgrund seiner mehrmals bewiesenen Kenntnisse der Materie berechtigt. Die besonderen Fähigkeiten Henri Stierlins, gute, auch ästhetische Architekturbücher zu machen, werden nicht erst anhand des vorliegenden Buches bestätigt. Dieses zeugt zusätzlich von einer verfeinerten weiteren Entwicklung, und zwar ist sie erkennbar im sorgfältigen Aufbau der Thematik, in der sensiblen rhythmischen Gliederung von Text und Bild, in der Bestimmung des Satzspiegels und in der Wahl von Schrifttyp und -grad. All diese für Konzeption und Realisierung eines guten Buches grundlegenden positiven Faktoren bringen eine bemerkenswerte Reife Henri Stierlins auch als Typograf ans Licht. Spätestens seit Herausgabe der Buchreihe «Architektur der Welt» (Office du Livre, Fribourg, 1964–1971) dürfte Henri Stierlin als hervorragender Fotograf bekannt sein. Am Beispiel dieses Buches demonstriert er die meisterhafte Handhabung des Mediums Fotografie. Ausser der perfekten Technik soll hier die Fähigkeit, die Rolle des Lichtes als «Darstellungskomponente» im Bild zu erkennen, Details und Blickwinkel zu «entdecken und wiederzugeben», Konzept und Aufbau der Architekturkomposition als vorstellbare Grundriss- und Aufrisszeichnung zu «visualisieren», besonders hervorgehoben werden. Mittels der Fotografie gelingt es Henri Stierlin, den Leser durch «l'Espace de l'Architecture» zu führen. Der Text, leicht verständlich, brillant in der Formulierung, korrekt in der Wiedergabe von Zitaten, präzis in den chronologischen Bezugnahmen, bildet die ergänzende Informationskomponente der Publikation.

Ein sehr interessantes, schönes Buch; ein wertvolles Buch, um einen Teil der faszinierenden Architektur des Orients sehen und verstehen zu können. *D.P.*

1 Henri Stierlin, Ispahan – Image du Paradis, La Bibliothèque des Arts, Lausanne/Paris, Genève 1976. Deutsche Ausgabe bei Atlantis-Verlag, Zürich, unter dem Titel «Ispahan, Spiegel des Paradieses». 90 illustrations, soit 72 planches en couleurs et 18 plans et dessins intexte; 212 pages, au format 23×29 cm. Prix: Fr. 96.–.

2 Serge Sauneron et Henri Stierlin, Edfou et Philae – Derniers temples d'Egypte, Société Nouvelle des Editions du Chêne, Paris 1975; collection «Les hauts lieux de l'architecture».